

*Materialien zur Umweltproblematik in der Tschechoslowakei (1977—1983). Bearb. v. Dorothea Dingeldein.*

Johann-Gottfried-Herder-Institut, Marburg 1984, 136 S. (Dokumentation Ostmitteleuropa 10 (34) (1984) H. 3/4).

Die Umweltzerstörung ist in aller Munde, macht vor keinen staatlichen Grenzen halt und präferiert auch keine Ideologie. Zumindest seit der Club of Rome in seinem Buch „Grenzen des Wachstums“ diese Problematik fast ad hoc in das weltweite Öffentlichkeitslicht rückte, gingen und gehen im westlichen Mitteleuropa Millionen von Menschen für die Umwelt auf die Straße, brachten die alteingefahrene Parteienlandschaft in Bewegung und so manch einen alteingesessenen Politiker ins Schwitzen — anders im östlichen Mitteleuropa wie beispielsweise in der Tschechoslowakei: dort können sich nicht Millionen von Menschen für den Umweltschutz mobilisieren, dort bleibt die Partei-Landschaft im Lot, und die politischen Eliten werden nicht zu raschen und effektiven Handlungen herausgefordert. Aber gerade das würde die in der Tschechoslowakei bereits bestehende ökologische Katastrophe erfordern. Vielleicht schafft Tschernobyl Wandel.

Zu diesen Schlußfolgerungen drängen die „Materialien zur Umweltpolitik in der Tschechoslowakei“, die von Dorothea Dingeldein ausgewählt, übersetzt, bearbeitet und zusammengestellt wurden. Sie gliedert die Materialien in vier Bereiche und verbindet mit der Dokumentation den Wunsch, daß diese den „spezieller Interessierten (den) Zugang zur Presse als wichtiger Quelle erleichtern“ (S. 2) soll.

Im ersten Teil will sie mit sieben „Auszügen aus der tschechoslowakischen Presse eine grobe Skizze der offiziell zugestandenen Probleme“ (S. 2) aufzeigen. In diesen Artikeln werden Umwelt und Umweltschutz nicht wegdiskutiert — wer kann das schon. Den Offiziellen sind die Bedeutung, das Ausmaß und die vielfältigen negativen Wechselwirkungen von Ökologie und Ökonomie auf den homo sapiens durchaus bewußt; Unklarheit besteht jedoch darin, wie schnell und folgewirksam gegen die Umweltapokalypse angegangen werden soll und kann.

Diese Frage wird im zweiten Teil der Dokumentation, „ein wissenschaftliches Gutachten zur Situation der Umwelt“, beantwortet, „das um die Jahreswende 1983/84 von Angehörigen der Charta 77 in den Westen gebracht wurde“. Das von der Tschechoslowakischen Akademie der Wissenschaften (ČSAV) erstellte Gutachten zeigt ohne jegliche Beschönigungsversuche die „gestörte ökologische Stabilität“ (S. 29) auf, weist u. a. auf die Schwierigkeit hin, die ein kleiner, in Mitteleuropa liegender und höchst industrialisierter Staat bei der Bekämpfung der rasch anwachsenden Umweltzerstörung hat, und konstatiert im Interesse des Gesundheitszustandes der gegenwärtigen und zukünftigen Bevölkerung sowie der ökonomischen Prosperität, daß wirkungsvolle Maßnahmen (S. 69) ergriffen werden müssen, um noch schlimmere Schäden in der Umwelt und beim Menschen zu verhindern. So ist z. B. das Erzgebirge mit einer Mondlandschaft vergleichbar; ein hoher Prozentsatz der Tierarten wird in der gesamten ČSSR bis zum Jahr 2000 aussterben; die Verschmutzung der Gewässer erzielt traurige Rekorde; die Landwirtschaft steht vor einem Kollaps ... Und die Auswirkungen auf den Menschen

sind nicht ausgeblieben: Die Säuglingssterblichkeit ist ungewöhnlich hoch, bei über 60 % von untersuchten Kindern im nordböhmischen Braunkohlegebiet wurden im Jahre 1980 gesundheitliche Schäden festgestellt, die auch bei Erwachsenen häufig auftreten, was wiederum die Krankmeldungen, bzw. die Arbeitsunfähigkeit kontinuierlich ansteigen läßt. Es ist erschreckend: „Das Herz Europas“ siecht dahin!

Im dritten Teil führt die Bearbeiterin in Auszügen zwei Dokumente der Charta 77 an, in denen die Analyse der ČSAV z. T. aufgegriffen wird, wobei man aber nicht stehen bleibt, sondern die Führungsschicht kritisiert und die „allerhöchsten Organe zu schnellen und sinnvollen Maßnahmen“ auffordert, „zu denen sich jeder Betroffene äußern müsse“ (S. 75).

Im vierten Teil der Dokumentation erstellt D. Dingeldein über die Jahre 1977—1983 einen wichtigen und ausführlichen Pressespiegel über den „Widerhall der Umweltprobleme in der tschechoslowakischen Presse“ mit mehr als 300 Einzeltiteln und entsprechenden stichwortartigen Anmerkungen, die nicht nur den Öko-Interessierten zur Weiterarbeit reizen.

Köln

Wilibald Reiter